

# SØMME R DORT DRAUSEN

Ellen Bødtker  
Arve Henriksen

Jan Erik Vold  
Eirik Raude





Foto: Petter Helge Hareide

Im August 2013 waren Jan Erik Vold und ich auf Tournee in Japan.

Wir sausten mit dem Hochgeschwindigkeitszug „Shinkansen“ durch die erstaunliche japanische Landschaft und lasen Gedichte. Ich entdeckte die Verwandtschaft von Volds Haiku-Gedichten und der japanischen Klangwelt der Harfe. Eine Idee war geboren.

„Sommer dort draußen“ ist eine musikalische und poetische Reise durch mehrere Kontinente, entlang der Schienen der Poesie.

Die Texte aus Jan Erik Volds vielseitigem Universum geben dem Meer, dem Sommer, dem See und den Menschen Leben – wie zum Beispiel dem Einsiedler Zuikan, der sich selbst ruft.

Beim Blick aus dem Zug auf die japanischen Dörfer wurde mir klar, wie viel sie mit den norwegischen gemeinsam haben. Musikalisch habe ich mich inspirieren lassen von einem weiten Spektrum von Klangfarben, orientalischen und norwegischen, sowie von Jan Erik Volds Poesie.

Während der Arbeit mit den Gedichten kam ich auf die seltene Besetzung

mit Harfe, Trompete, Percussion und Stimme. Arve Henriksen Trompeten-Sound schildert die Natur an sich, und Eirik Raudes Schlagwerkpalette ist ein Universum von Farben und Klängen. In der Interaktion mit all diesen wunderbaren Eindrücken und starken Persönlichkeiten habe ich versucht, meine eigene Stimme zu finden.

Mein Dank geht an **Arve Henriksen** für sein intensives, wunderschönes Trompetenspiel und für seine souveräne Arbeit als Produzent, **Eirik Raude** für sein farbenreiches und virtuoses Percussion-Spiel, **Jan Erik Kongshaug** für die exquisite Tonqualität und großzügig eingeräumte Zeit im Studio, **Skåtøy Trubadour- und Poesiefestival**, das mit dem Auftragswerk „Sommer dort draußen“ den Anstoß zu der vorliegenden Aufnahme gab.

Ein spezieller Dank geht an Jan Erik Vold, für eine intensive Zusammenarbeit – „jetzt gilt es nur noch auszuhalten“, wie Hokusai sagte!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ellen Barthues". The signature is fluid and cursive, with a stylized "E" and "B".

# SOMMER DORT DRAUßen

## Eine Gedichtfolge von Jan Erik Vold

1

Sie legten ab  
Holme und Schären wurden sanft  
zur Seite geschoben. Das Kielwasser  
hatte die Dämmerung  
im Schleptau. Nur das Geräusch  
war vor ihnen  
am Sund  
Hinter dem letzten Felsen  
lag die Hütte

2

Der Abend kommt angerudert zwischen steilen Klippen  
Die späten Ruderschläge des Bootes, bald schon hören sie auf  
und der Spätsommerhimmel legt sich dunkel über ihr Versteck.  
Dort drin entsteht ein Zelt aus der Bettdecke, die Finger die Sicht  
die sie über Körper gleiten lassen: Dass wir leben! Dass wir leben!  
bis die Hände sich um Schultern Taille Knie geschlossen haben  
und der Rhythmus zu Wärme geworden ist, der Körper zu Wasser  
und Lehm jetzt, zwei Klumpen Leben bald einer: sie und er  
beim letzten Schrei hineingeschleudert in eine riesige Sonne  
aus der sie herausfallen – jaaa. Zwei Steine in einem Wald

3

„Nacht über unseren Herzen die kein Licht dulden  
jetzt machen wir auf und lassen die Vögel hinaus zwei stumme  
Vögel blind können nur horchen und lauschen endlich  
finden sie den Weg zu fremden Händen während die Nacht

weich und warm und schwarz wie eine Katze  
sich um uns schlingt bis wir das gesagt bekommen  
was wir schon lange hätten sagen sollen Die Katze der Nacht  
auf dem Sprung nach unsren Vögeln die erschrocken auffahren

irgendwo im Zimmer sitzen und horchen  
Wir sind zwei die versuchen unsere Liebe abzustreifen  
nackt scheint Liebe Hass zu gleichen“ Und die Müdigkeit  
kam angeschwemmt, und das Meer das stieg

4

Sie liegt im Meer  
in der Morgendämmerung und gleitet  
langsam hinein  
in seinen Blick, steigt  
mit Tang über der Stirn  
legt sich hin  
auf den Felsen, der Mund  
matt von Meer, sieht  
ihn

5

Jedes Geräusch ist ein Vogel  
der an die Scheibe klopft  
Wer ist zuerst im Wasser!

Ungelenke Schatten auf den Felsen  
verschwinden: Vögel  
auf dem Grund

6

Nachher hinaus zur äußersten Schäre  
Die See ist ein großes Glas Wein von der Sonne gehalten  
Wenn sie nicht gestorben sind leben sie noch

# BRIEFE DIE KOMMEN

1

Wer ist  
es  
wer flüstert? Wer flüstert  
während er schwimmt? Wer  
ist das  
der ihm einen langen flüsternden  
Brief schickt wenn er  
über den Fjord schwimmt?

2

Briefe. Briefe  
die  
kommen und Briefe die nie  
gekommen sind (kleiner  
Postillion meine Taube), du weißt  
Liebes-  
briefe die schreiben wir  
in den Wind.

# DER EINSIEDLER ZUIKAN

Zuikan war ein Einsiedler  
der sich selbst  
zu rufen  
pflegte: „Zuikan?“ Und dann antwortete  
er: „Ja!“ Er  
rief: „Zuikan!“ – und er  
antwortete: „Ja.“ Der Einsiedler Zuikan  
lebte alleine  
oben in den Bergen, und er wusste  
schon wer er  
war. Aber manchmal verlor  
er sich in Grübeleien. Und wenn  
er sich in Grübeleien  
verlor  
dann rief  
er: „Zuikan?“ „Ja!“

# HOKUSAI, DER ALTE MESTER

## DER EINE WELLE ZEICHNETE WIE SIE KEINER VOR IHM GEZEICHNET HATTE

Hokusai  
wurde  
fast 90. Als er 75 Jahre  
alt war, sagte er

über seine Bilder: Ich fing an Dinge  
zu zeichnen, als ich  
6 war. Was ich fertig brachte  
bevor ich 50 war, taugt

nichts. Als ich 70 war  
hatte ich noch  
nichts Gutes  
gemacht. Im Alter von 73

fing ich an, die  
grundlegenden Formen  
der Tiere und Pflanzen  
zu verstehen. Wenn ich 80 werde

werde ich mehr verstanden haben,  
und wenn ich 90 werde, werde  
ich mich  
gründlich  
in den Geheimnissen der Kunst

auskennen – so dass ich Lobenswertes  
machen  
werde  
wenn ich 100 bin. Ganz zu schweigen

von den Jahren  
danach.  
Jetzt gilt es nur noch  
durchzuhalten.

# LIEBEN MAL RÜTER UND EIN MAL RALF

## HEIßT DIE KUNST ZU LEBEN

Ein Mann  
kam den Weg entlang. Ein anderer  
lag im Graben, er schaffte es nicht  
aufzustehen. Hilf mir  
auf! rief der Mann im Graben  
dem Mann auf der Landstraße  
zu. Da fiel der Mann  
auf der Landstrasse hinunter  
in den Graben – und kam neben  
dem Mann  
der schon dort lag  
zu liegen. Der andere  
stand auf  
und ging seines Weges.

# DREI TROPFEN WASSER

drei Tropfen Wasser  
spiegeln die Welt verkehrt  
verkehrt verkehrt

# ABEL EK

## UNTER DEN FLÜGELN VON WORTLOS

Zuerst musst du die Bilder  
verbrennen. Dann  
musst  
du die Briefe

verbrennen. Dann musst du  
das was im Wasser geschrieben steht  
verbrennen.  
Und das

was in Stein geschrieben steht  
musst du  
verbrennen. Zum Schluss das was  
nirgends geschrieben

steht. Aus der Asche  
von Wortlos  
steigt der Wortlos  
Vogel. Unter seinem Flügelschlag

lehnst du dich  
zurück und verschnaufst.  
Dann  
musst du die Bilder verbrennen.

### **DER BLEISTIFTSTRICH**

Ich habe den Mond gesehen.  
Ich habe den Mond kommen  
sehen  
und gehen, ich habe das Licht

steigen sehen  
und fallen, Körper Gesichter  
Haar  
kamen zum Vorschein

und glitten aus  
dem Gesichtsfeld, nur was verschwand  
blieb  
übrig

- ich starre in die Augen  
die nicht  
dort  
waren. Die Figur des Mondes sah ich

wachsen  
und kleiner werden. Das Südkreuz tief  
über dem Lineal  
des Meeres – lauschend

in funkelder Finsternis. Die Tage  
brauchte ich  
um mich  
an ihnen zu wärmen, die Sonne,  
meine treue Begleiterin, sie  
guckt herein auf den Küchenschrank  
am vierten März Punkt 16:00  
auf den Bleistiftstrich vom letzten Jahr.

## DAS HERZ IST EINE WASSERPÜTZ

Denn es tropft  
vom  
Dach. Und die Sonne wirft Speere. Es  
tropft

vom Dach und das Herz  
ist eine  
Wasser  
pfütze. Nichts

ist nichts, sagt der den sie  
Abel nennen. Das Herz  
sagt  
etwas anderes.

## Die Sonne, Der Tropfen

die Sonne  
steht am Himmel  
und leuchtet

\*

der Tropfen  
hängt dort  
nicht

\*

heraufgeholt vom Meeresgrund  
ein Stein auf dem steht  
I HATE NO ONE

\*

Schneefall  
Spuren  
Schneefall

# TeiTei, WALTER

## HAAR

Eines Tages werde ich über  
dein  
Haar  
schreiben, ein Gedicht an einem Tag  
an dem es die Schienen  
der Kjellsås-Straßenbahn hinunter  
läuft, Spätwinter tropfen in den  
Schienen. Alle Sorgen  
des Frühlings müssen  
dorthin  
- wie er sagte, Tarjei mit dem  
kahlen Schädel.

## SEIDE UND SCHNEE

Liebst du  
Seide? Liebst  
du  
weißen  
Schnee? Ich  
liebe  
Seide, ich liebe weißen Schnee, aber  
der Winter hat jetzt lange

genug  
gedauert. Es gibt etwas, das ich mehr  
liebe als  
Seide und Schnee.

## MIT DEN ZEHEN DRAUSSEN

Über der Trauer  
lag ein  
Himmel  
aus Trauer. Wie aus dem Sturzregen  
in Arlanda  
aufsteigen in eine dichte Wolke die nie  
nie  
nie – dann war sie  
plötzlich  
weg! Die Sonne glühte. Wir  
saßen barfuß, mit den  
Zehen  
im Wasser des Skomaker-Bachs.

## STEINE, WASSER

Wie  
Wasser. Wie Steine. Wie  
Steine  
unter

Wasser – es ist nicht der Wunsch des Steins  
rund  
geschliffen  
zu werden, vom

Wasser, aber er wird  
rund  
geschliffen  
vom Wasser, der Stein.

## WER FLÜSTERT?

Wer ist  
es  
wer flüstert? Wer flüstert  
während er schwimmt? Wer

ist das  
der ihm einen langen flüsternden  
Brief schickt wenn er  
über den Fjord schwimmt?

# INS MEER SPRINGEN

Ins Meer

müssen wir, ins Meer – mit seinem Wasser und seinem Tang und den Steinen  
die dort am Strand liegen, die gehören auch  
dazu, das Meer, der Strand, der Weg hinunter, das knirschende  
Gartentor öffnen und den Weg hinunter gehen  
mit dem Frottiertuch in der Hand und der Badehose, zum Morgenbad  
oder mitten am Tag, oft auch spät  
am Abend und ohne

Badehose, auf dem gewundenen Kiesweg und die Abkürzung hinunter, um  
ganz hinaus an den Strand zu kommen, jemandem, der diesen Weg  
noch nie gegangen ist, ist er nicht so leicht zu erklären, am besten  
geht man das erste Mal zusammen, nachher  
kann man ruhig alleine gehen, zum Badestrand, zu den Felsen, das Meer  
zum Hineinspringen, das Meer  
– nass, salzig, glatt, ins Meer springen und viele Dinge  
vergessen, auf neue  
Dinge kommen...

# WATERFALL

– der quirlige Wasserfall im Wald, das ist eine andere Sache, dort gibt es Wasser, Wasser, das fällt und fällt, wer unterhalb des Wasserfalls sitzt (weißt du noch?) und starrt, der kann starren und starren und starren und starren, Wasser springt in großen weißen Streifen heraus, dann fällt es hinunter zum nächsten Absatz, wo es zur Seite geschleudert wird, so oder so, und wieder fällt, richte den Blick hinauf wo es anfing, und das gleiche Weiße springt aus dem Wasserfall an der gleichen Stelle, macht denselben Sprung, aber doch nicht den gleichen, nicht das gleiche Wasser, nicht an der gleichen Stelle, nicht der gleiche Sprung, alles ist gleich, aber nichts ist dasselbe. Was sich wiederholt und wiederholt, ohne sich zu wiederholen, das Wasser, der See, der Regen, das Nasse, das was sich verändern kann, ohne anders zu werden, das Meer jaah, dahin müssen wir, ich sprang ins Meer und sah dieses Gesicht, beinahe, das wir nie zu sehen bekommen...

# DAF MEER UND DAF LÄCHELLEN

das Meer das Meer dieses  
Meer, das auf uns alle wartet, das um uns alle herum liegt, auf allen  
Seiten von uns allen, ich traf meinen Vater  
wieder am Meer, er war jetzt an die Strandlinie gekommen, er, der 42 Jahre  
lang über die Welt geschrieben hat, jeden Tag, jetzt saß er  
auf einem Stein im flachen Wasser, mit nackten Füßen und gespreizten Zehen  
am Strand, mild, lächelnd, sonnengebräunt, gesprungene Lippen,  
er sagte Nein, ich schreibe nicht  
mehr, ich rede nur, ja, ich nahm Abschied  
von ihm dort, wir sehen uns bestimmt  
wieder - so still wie ein Spiegel  
habe ich das Meer erlebt, in südlicheren Gegenden, kein Land  
zu sehen, Meer Meer um die ganze Rundung und die Sonne  
gespiegelt in einem  
Punkt, nur einem! unter der Reling, es brauste friedlich  
um den Kiel, wir segelten  
mit der Sonne im Spiegel, das ist Poesie! Meer Meer – wie gesunkene Sonnen  
liegen die Feuerquallen unter der Wasserfläche, die Fäden  
wie verdichtete Sonnenstrahlen, schön, es ist wunderschön  
am Abend, wenn wir mit dem Boot  
reinkommen, ich liege vorn und schaue hinunter, schön aber nicht  
zum Schwimmen, nicht jetzt, nicht dort, das wissen alle, Feuerquallen  
brennen, Quallen liegengeblieben am Strand bei Ebbe  
sind auch Wirklichkeit, das Meer, das sank und Tang, der vertrocknet  
und erstarrt ist, hässlich  
sagen wir dann, Meer Meer  
und nicht Meer, legt der Himmel die Wange  
ans Meer und lauscht? Oder ist es das Meer  
das die Wange gegen den Himmel lehnt und lauscht? Schwimmen mit den Augen  
über Wasser oder im Wasser, was für ein Unterschied! Vogelmensch

dort unten auf dem Grund, hallo hallo! – oder das Frauengesicht  
über dem Wasser, das auf mich zu schwimmt, ich  
habe es immer auf mich zu schwimmen gesehen, ihr offenes Haar  
das um ihren Kopf wogt, immer mit der Sonne im Rücken und das Haar,  
das Haar, das sich im Wasser ausbreitet, auf mich zu, auf mich zu, große  
Frau, immer im gleichen Abstand, auf mich zu, ich  
bin nicht der Vogelmensch dort unten  
auf dem Grund, ich bin hier, sicher, ich bin ich, ja – wir  
landeten, der Schatten des Flugzeugs ein Kreuz über Häusern und Gärten  
dort unten, ein kleines Kreuz das langsam größer wurde, dann  
über die glatte Fläche des Meeres glitt, größer und größer, ein Kreuz  
fast so groß wie ein Flugzeug, da setzte es auf – das Kreuz mitten über  
der Frau, die sich auf dem Felsen sonnte an einem Punkt  
der Zeit, da wusste ich, dass das Flugzeug  
sicher mit dem Schatten des Flugzeugs  
zusammentreffen würde – und das tat es, das tat es, Flugzeug wurde  
Flugzeug und ich stieg auf aus dem Meer  
wenige Stunden später, der Schatten mit mir, unebener Grund  
mit Tang und Muscheln, aber man bekommt Halt und klettert  
auf den Felsen, etwas verwirrt, und schüttelt das Wasser ab, erst  
nach einer Weile kann man den Blick  
fokussieren, dann werden die Bilder  
klar, das Handtuch finden und sich abreiben, dann setzt  
man sich auf den Felsen, ja – ein herrliches Bad, gegen die Sonne blinzeln und  
den Tang am Strand sehen, die Steine im flachen Wasser, seinen eigenen  
Schatten, auf seinem eigenen  
Schatten sitzen, doch – wir sind eins, ich und mein Schatten, ich  
und ich, eine Weile sitzen bleiben jetzt, hier am Meer, ja, noch  
Sommer, noch Tag, noch mild, das Meer  
und das Lächeln, ja  
froh, sitzen  
und schweigen

# RoT UND WEiSS

## ARABESKE IN ROT UND WEISS

Der  
rote  
Faden – und das weiße  
Leben. Das

weiße Leben und der Faden rot, gezogen aus  
dem Garnknäuel  
des Lebens  
direkt vom Herzen, der sich bald

um den einen Menschen, bald  
um den anderen wickelt  
stricke einen Pulli mit der Rundstricknadel  
um den, den du

liebst. So  
lange du diesen Körper  
liebst. So lange wie er  
Wärme

gibt, Wärme aufnimmt. So lange wie  
du im Sturm  
die rote Flagge mit gestrecktem  
Arm halten kannst. Dann

wird der Pulli wieder aufgelöst, dann wird die Wolle  
zusammengerollt, dann kriecht  
der Faden wieder  
zu einem Knäuel zusammen – der rote

Patent  
faden  
nach dem all das Weiße in uns  
strebt.

(Übersetzt von Walter Baumgartner)



Photo Erik Røde



**LOSEN**  
LOS 150-2